

Stadt soll Airport wieder aus Finanzkrise retten

Zu wenig Flüge: Heuer werden 880 000 Euro Minus erwartet

(fau). Die Flughafen-Gesellschaft (AFG) hat erneut ernsthafte Liquiditätsprobleme. Bis Jahresende wird ein Defizit von 880 000 Euro erwartet. Die Stadt soll wieder einmal als Retter in der Not auftreten und das Minus ausgleichen. Mit dieser Information wurden gestern die Mitglieder des Wirtschaftsförderungs-Ausschusses überrascht. Nach stundenlanger Diskussion wurde der Punkt vertagt. Thema war auch die Augsburg AG und die künftige Wirtschaftspolitik. OB Paul Wengert betonte: „Es wird keine Schnellschüsse geben.“

Es war nicht wie erwartet das Thema Kursänderung in der Wirtschaftspolitik, sondern vielmehr die erneute Nachschusspflicht für den Flughafen in Mühlhausen, die für heiße Diskussionen sorgte. „Wir werden verschaukelt“, kritisierte CSU-Sprecher Johannes Hintersberger und warf der Stadtspitze vor, „nicht ehrlich und sauber“ informiert zu haben. Einen Teil der Vorwürfe nahm er später wieder zurück. Was war passiert? Im Zuge des Sanierungskonzeptes war am Flughafen Personal verringert worden. Während es Ende 2004 noch so aussah, als würde dies in Zusammenarbeit mit der Münchner Flughafen-Gesellschaft (FMG) „kostenneutral“ ausgehen, berichtete der OB jetzt von einem ungedeckten Betrag von 297 000 Euro. Die Verlustübernahme würde die Stadt mit 75 000 Euro treffen. Eine Entscheidung fiel noch nicht.

Der Rückgang der Flug- und Passagierzahlen am Airport Mühlhausen wird sich heuer zudem stärker auswirken als gedacht: Ging man Ende 2004 noch von 500 000 Euro Miesen aus, rechnet man nun mit 880 000 Euro, die die Stadt ausgleichen soll. Laut OB soll das Geld aus dem Investitionstopf kommen, der mit 1,5 Millionen Euro gefüllt ist und für den Ausbau des Flughafens Mühlhausen gedacht war. Da noch Info-Bedarf auf Seiten der CSU bestand, wurde dieser Punkt vertagt.

Abgesegnet wurde gegen die Stimme der Grünen der Gesellschaftervertrag für die neue



K.-H. Schneider (l.) und J. Hintersberger

„Schwaben Airport Augsburg GmbH“. Sie stellt, so der OB, „die Ausgangsplattform zur Entwicklung der zivilen Mitnutzung des Militärflughafens Lagerlechfeld“ dar. Die GmbH soll den Fortschritt des Projektes gewährleisten. Der „Förderverein zur Verbesserung der Standortbedingungen der Wirtschaft“ will sich zunächst mit einer Einlage von 180 000 Euro einbringen.

Augsburg AG: Kein Schnellschuss

Über die vom Regenbogen geplante Neuordnung der kommunalen Wirtschaftspolitik berichtete OB Wengert. Er reagierte damit auf einen Dringlichkeitsantrag der CSU. Er erläuterte kurz die Überlegungen, die Bereiche Bestandspflege und Teile der Ansiedlung bei der Verwaltung zu konzentrieren. Dem Vorstand der Augsburg AG versicherte er sein „volles Vertrauen“. Welche Aufgaben die AG künftig noch genau habe, sei noch offen. „Ich nehme die Kritik ernst. Es gibt noch viele Gespräche. Davon hängt die zukünftige Struktur ab.“ Der OB betonte, dass es Sinn mache, Messe und Kongresshalle zusammenzuführen. „Es wird keine Schnellschüsse geben“, sagen OB und SPD-Fraktionschef Schneider. Nach lautstarker Kritik im Vorfeld gab sich die CSU gestern zahm. Hintersberger: „Wir müssen uns Zeit nehmen, um die Aufgaben zu diskutieren.“

Mehr aus dem Ausschuss auf Seite 38